

Teilhaben am Tun Anderer? Plädoyer für eine Veränderung der Perspektive

Jahrestagung des Fachverbands Kulturmanagement 2023:
Kulturelle Teilhabe – Status quo und Zukunftsperspektiven

Corinna Vosse & Dieter Haselbach

- 1. Publikumsbeziehungen / Teilhabe in der Angebots-Kultur**
- 2. Perspektivwechsel – Teilhabewünsche und -standards im Wandel**
- 3. Ansätze der Weiterentwicklung von Publikumsbeziehungen / Teilhabe in der Kultur**
- 4. Fazit & Ausblick**

1. Publikumsbeziehungen / Teilhabe in der Angebots-Kultur / 1:

Kultureinrichtungen liefern langfristig geplantes Programm, das zu weiten Teilen Top-Down geplant wird

Demografische Verhältnisse sind in den Entscheidungsstrukturen von tradierten Kultureinrichtungen nicht abgebildet

Geförderte Kultur ist überwiegend an einem „klassischen“ Kulturverständnis orientiert, das geht an Interesse und Verständnis weiter Teile der Bevölkerung vorbei (Relevanzmonitor Kultur)

Diese Angebote finden an tradierten Orten statt, die Zugangsbarrieren darstellen (Relevanzmonitor Kultur 2023)

1. Publikumsbeziehungen / Teilhabe in der Angebots-Kultur / 2:

Die kulturelle Förderstruktur für die ‚freie Szene‘ ist zu weiten Teilen an Projekten orientiert, Publikumsinteressen / Teilhabekonzepte sind bei der Beurteilung der Förderfähigkeit von Vorhaben kein strukturell verankertes Kriterium

Sie findet teils an sozialkulturell aufgeladenen Orten mit eigenen Zugangsbarrieren statt

Die Bedeutung des sozialen Moments von Kulturbesuchen wird weder in der Angebotsentwicklung noch in der Ansprache systematisch berücksichtigt

Hohe Zustimmungswerte für Kulturförderung reflektieren nicht zwingend Bereitschaft zum aktiven Kulturverhalten, sondern den „Optionsnutzen“, das Interesse an der Verfügbarkeit von Kultur (Relevanzmonitor Kultur)

1. Publikumsbeziehungen / Teilhabe in der Angebots-Kultur / 3:

Kulturpolitisch fokussiert werden ökonomische Teilhabebarrieren (Drei-Euro Ticket)

Klassisches Audience-Development setzt nicht konsequent bei der Schaffung von Teilhabemöglichkeiten an, sondern bei der Ansprache von potentielltem Publikum für top-down definierte kulturelle Inhalte

Institutionelle Kulturförderung setzt keine Publikumsbeziehungen voraus, die Förderpolitik setzt keine starken Anreize

2. Perspektivwechsel – Teilhabewünsche und -standards im Wandel

Teilhabewünsche haben sich durch Web2.0 verändert

Auch Einflussnahme auf Produktgestaltung – Prosuming

Teilhabe ist ein meritorisches Gut, demokratiestabilisierend

Verbreitung von identitätspolitischen Strömungen befördern ein Auseinanderfallen von symbolischen Ausdrucksformen

Diskurse des Postkolonialismus befördern eine Ermächtigung von marginalisierten Gruppen, eigene Themen und kulturelle Ausdrucksformen zu erarbeiten

3. Ansätze der Weiterentwicklung von Publikumsbeziehungen / Teilhabe in der Kultur

Manageriell:

Teilhabe vom Publikum und nicht vom Institutioneninteresse her organisieren

Die Emanzipation der Rezipient*innen als Ziel und die Anerkennung der Legitimität ihrer Bedürfnisse als Weg verstehen

Gesellschaftliche Vielfalt in den institutionellen Strukturen der Kultureinrichtungen abbilden

Mobilisierungskraft der Laienkultur aktivieren

Ko-kreative Projekte als Teil des Regelprogramm, als Teil von Förderzielen

Aufwertung ko-kreativer Praxis, Diskurs um Kunstbegriff

3. Ansätze der Weiterentwicklung von Publikumsbeziehungen / Teilhabe in der Kultur

Kulturpolitisch:

Nicht schon die bloße Anwesenheit bei Kulturveranstaltungen als Teilhabe werten

Fördermittelumschichtung von Formaten und Inhalten, die exklusiv rezipiert werden auf solche, die weites Interesse finden

Teilhabe als Bestandteil von Zielvereinbarungen verankern

Exklusionsmechanismen in den institutionellen Strukturen der Kulturförderung abbauen

4. Fazit & Ausblick

Soziale Grundlage für sozial-
ökologische Transformation sind
gemeinsam gewandelte Werte
als Basis für die Verbreitung
zukunftsfähiger Praxen

Es braucht Anlässe und Räume
für Teilhabe an der Definition
von Bedeutung und Sinn

4. Fazit & Ausblick

Der überwiegende Teil der Kulturförderung bringt nicht Teilhabe, sondern Musealisierung eines bildungsbürgerlichen Kanons hervor

Die erforderliche gesellschaftliche Transformation braucht die Mitwirkung aller: Menschen müssen Gestaltungsmacht und Selbstwirksamkeit erfahren

- Crain, Mark/Tollison, Robert D. (2002): Consumer Choice and the Popular Music Industry: A Test of the Superstar Theory. – In: Empirica 29/1, 1-9.
- Haselbach, Dieter / Vosse, Corinna (2018): Soziokultur als demografischer Haltefaktor. Zur Wirkungsweise soziokultureller Zentren im ländlichen Gemeinwesen. Landesverband Soziokultur Sachsen e.V.
- Haselbach, Dieter et al. (2012): Der Kulturinfarkt. Von allem zu viel und überall das Gleiche. Eine Polemik über Kulturpolitik, Kulturstaat, Kultursubvention. München: Knaus.
- Haselbach, Dieter / Vosse, Corinna (2012): Kann ich hier mitmachen? – Kulturproduktion und -rezeption im Kontext von Erwerbsarbeitswelt. In: Bekmeier-Feuerhahn, Sigrid et.al (Hg): Zukunft Publikum. Jahrbuch für Kulturmanagement 2012. Bielefeld: transcript. S. 139-152.
- Liz Mohn Center (2023): Relevanzmonitor Kultur. Stellenwert von Kulturangeboten in Deutschland 2023.
- Klima Allianz Deutschland e.V (2023): Diskussionspapier Kultur und Klimaschutz.
- Thomas Schmidt (2019): Macht als Struktur- und Organisationsbildendes Konzept des Theaterbetriebes In: Zeitschrift für Kulturmanagement, 2/2019, S. 93-134.